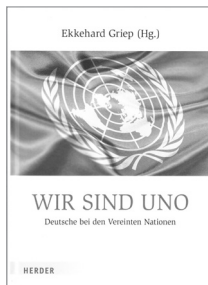


Deutsche UN-Bedienstete im Porträt

Johannes Varwick



Ekkehard Griep
(Hrsg.)

Wir sind UNO.
Deutsche bei den
Vereinten Nationen

Freiburg im
Breisgau: Verlag
Herder GmbH 2016
224 S., 22,00 Euro

Politik wird von Menschen gemacht – auch wenn die modernen Sozialwissenschaften diese schlichte Erkenntnis oftmals vernachlässigen. Stattdessen identifizieren sie häufig Institutionen, Normen, Werte, Interessen, Sachzwänge sowie pfad- und politikabhängige Herausforderungen und Ereignisse als zentrale Variablen des Politischen. Das gilt auch für die deutsche UN-Politik und für die Vereinten Nationen insgesamt. Mehr als 50 000 Menschen arbeiten weltweit im UN-System und in dieser Hinsicht ist das Buch ›Wir sind UNO. Deutsche bei den Vereinten Nationen‹ ein ungewöhnliches Werk.

Dem ausgewiesenen UN-Kenner Ekkehard Griep geht es darum, die Vereinten Nationen beziehungsweise die deutsche UN-Politik aus neuen, ungewohnten Perspektiven zu betrachten. Er tut dies, indem er Menschen, die für einige Jahre oder ein gesamtes Berufsleben bei den Vereinten Nationen gearbeitet haben, zu Wort kommen lässt. In 45 Einzelinterviews werden aktive und ehemalige deutsche UN-Bedienstete aus unterschiedlichen Bereichen des UN-Systems nach einer weitestgehend einheitlichen Systematik porträtiert. Warum hat sich die jeweilige Gesprächspartnerin beziehungsweise der jeweilige Gesprächspartner für eine berufliche Tätigkeit bei den UN entschieden und war es im Rückblick die richtige Entscheidung? Was waren wichtige Erfahrungen und besondere Ereignisse? Zudem fragt Griep, ob die Rolle der UN in der Welt den eigenen Vorstellungen entspricht, wie das deutsche Engagement bewertet wird und ob die Vereinten Nationen als Berufsfeld empfohlen werden können. Darüber hinaus geht es in den Interviews um Besonderheiten, die sich aus dem Aufgabenbereich der UN-Bediensteten ergeben. Hier tritt manch interessantes Detail zutage.

In fünf Abschnitten werden nicht repräsentativ ausgewählte Personen, die zwischen den Jahren 1959 und 2011 ihre UN-Karriere begonnen haben, von Griep sachkundig befragt. Den Auftakt machen Interviews mit deutschen Vertreterinnen und Vertretern, die noch vor dem Beitritt beider deutscher Staaten im Jahr 1973 bei der Weltorganisation angingen. Darunter ist Alexander Gunter Friedrich, der seine Laufbahn in den fünfziger Jahren bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) begann und noch über den ersten UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld zu erzählen weiß. Im dritten Teil werden Persönlichkeiten porträtiert, die im Zuge des Beitritts beider deutscher Staaten zu den Vereinten Nationen kamen.

Dazu gehören einflussreiche Personen wie Manfred Kulesa, Inge Kaul, Kerstin Leitner und Angela Kane, die als Untergeneralsekretärin eine der höchsten Positionen bekleidete. Es folgen Interviews mit Akteuren wie Peter Schumann und dem aus der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik stammenden Albrecht Horn sowie Wolfgang Weißbrod-Weber oder Gregor Boventer, der als Leiter der Abteilung für verfahrens- und verfassungsrechtliche Fragen in der Praxis des Sicherheitsrats zu den ›unsichtbaren Beamten‹ gehört. Trotzdem kann er äußerst interessante Einblicke gewähren. Im fünften Teil kommen Vertreterinnen und Vertreter der Generation zu Wort, die im ›neuen Jahrtausend‹ bei den UN angefangen haben. Das Spektrum reicht hier von Angehörigen des Planungsstabs der Stabilisierungsmission der Organisation der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo (MONUSCO), der Universität der Vereinten Nationen (UNU), des Gemeinsamen Programms der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS) bis hin zum Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA).

Den Abschluss bilden Interviews mit Quereinsteigern in die oberste Ebene des UN-Systems. Persönlichkeiten wie Manfred Eisele, Martin Kobler, Tom Koenigs, Willi Lemke, Achim Steiner und Klaus Töpfer werden gefragt, welche Erkenntnisse sie aus der Tätigkeit gewonnen haben und was sie den UN für die Zukunft empfehlen. Es ist durchaus eindrucksvoll, wenn etwa der ehemalige Richter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag Bruno Simma argumentiert, dass Effektivität und Tempo im Sinne einer gradlinigen – mithin ›deutschen‹ – Zielverfolgung nicht von allen gleichermaßen hoch bewertet würden und ein ›kleinster gemeinsamer Nenner‹ auch ein Erfolg sein kann.

Das Buch verfolgt keinen konzeptionellen oder gar theoretischen Ansatz, sondern würdigt Menschen, die das UN-System lebendig halten. Es zeichnet ein Bild der Vereinten Nationen, das sich aus Lehrbüchern oder Studien nicht erschließen lässt. Wer sind die Menschen, die sich täglich im UN-Generalsekretariat, in den Sonderorganisationen und in weltweiten Friedensmissionen für die Ziele der UN engagieren? Was macht ihre Arbeit aus, welchen Herausforderungen stellen sie sich? Wie Griep es in seiner Einleitung formuliert, sind die Einschätzungen der befragten UN-Bediensteten ›divers, zum Teil pointiert, manches Mal auch außerhalb des Mainstreams. Vor allem aber sind sie authentisch.‹ (S. 10).